

Inserate: Die Zeitspalt 1 1/2 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
um (Schulzenstraße 17 bei D. S. L. Woppe)

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht heute den neuesten deutsch-französischen Vertrag, was um so mehr auffällig, als derselbe sonst nie derartige Abmachungen vor deren Ratifikation publicirte; im Allgemeinen erhalten wir dadurch nur die Bestätigung, daß, was die „Times“ in diesen Tagen mitgetheilt, im Ganzen nicht falsch war. Unrichtig hat sie nur den Fälligkeitstermin der zweiten Halbmilliarde und den Ratifikationstermin angegeben; jener fällt nicht auf den 1. März, sondern auf den 1. Februar 1873, dieser nicht innerhalb acht, sondern innerhalb zehn Tagen nach dem Abschluß zwischen Graf Arnim und Herrn v. Remy. Der Vertrag macht einen entschieden günstigen Eindruck und muß beide Reiche befriedigen.

Berlin, 2. Juli. Sr. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz wird sich um Mitte August nach Würtemberg begeben, um das zur 4. deutschen Armee-Inspktion gehörige 13. (k. württembergische) Armeekorps zu inspizieren. Für die Anwesenheit des Kronprinzen werden in Stuttgart von der Bevölkerung bedeutende Festlichkeiten vorbereitet.

Nach einer sehr bestimmt ausfallenden Nachricht der „D. A. Z.“ wäre die Schließung der Festung Naßau definitiv beschlossene Sache.

Wie die „Hamb. Corr.“ hört, ist die Verlegung des schleswig-holsteinischen Oberpräsidiums von Kiel nach Schleswig beschlossene Sache. Bekanntlich befindet sich in der letzteren Stadt die Provinzialregierung, deren völlige Trennung von dem Oberpräsidium ein abnormer und darum unhaltbarer Zustand ist. Die Stadt Schleswig würde damit zugleich einen kleinen Ersatz für das nach Altona verlegte Generalcommando des 9. Armeekorps gewinnen. Zur den Sitz des Oberpräsidiums soll das aus der preussischen Kondominatszeit wohlbekannte Belvedere Palais bestimmt sein und zu diesem Behufe ausgebaut werden.

Die „Germania“ meldet heute, daß sie in Rom wegen der angeblich während des Konzils von Pius unterzeichneten Bulle praesente cavere (sofortige Neuwahl eines Papstes unmittelbar nach dem eingetretenen Tode Pius des Neunten und ohne Beobachtung der kanonischen Erfordernisse) Erkundigungen eingezogen habe, und daß nach diesen die ganze Nachricht von A bis Z eine reine Erfindung sei. Wir halten nun zwar die „Germania“ für nichts weniger als für ein Evangelium, aber in diesem Falle kann sie doch vielleicht Recht haben, wie wir unserserseits auch schon am vorigen Mittwoch unsere Zweifel gegen die Existenz jener Bulle ausgesprochen haben.

Die „Spenerische Zeitung“ brachte die Mittheilung von der Bulle praesente cavere als eine ganz neue Sensationsnachricht, die von allen Seiten als eine offiziöse Mittheilung genommen, nach allen Seiten telegraphirt und deshalb drei Tage später auch in unserer Zeitung wiedergegeben wurde. Die Nachricht ist aber weder neu noch bei näherer Betrachtung aus inneren Gründen sehr wahrscheinlich. Schon im vorigen Jahre haben sie die erfindungsreichen Wiener Blätter gebracht, und es liegt nicht fern, daß sie einerseits aus der schon damals hinreichend gespannten Situation heraus, andererseits im Anhalt an die bekannte Thatsache geschmiebelt wurde, daß unmittelbar vor Eröffnung des Konzils eine Bulle veröffentlicht wurde, nach welcher, im Falle der Papsstürbe, das Konzil sofort vertagt werden und das Kardinalskollegium ohne Beeinflussung durch das Konzil gemäß dem Wahldekret Nikolas V. von 1059 und den späteren ergänzenden Bestimmungen einen neuen Paps wählen sollte. Die Nachricht ist aber auch nicht sehr wahrscheinlich, wenn man an den ganzen Verlauf des Konzils denkt. Bekanntlich wurde das Konzil am Tage der französischen Kriegserklärung (17. Juli 1870) vertagt oder vielmehr eigentlich geschlossen. Bis zu jenem Tage hatte aber die Kurie gar keinen Grund anzunehmen, daß die weltlichen Mächte oder irgend ein anderer Einfluß die Papswahl kreuzen könnten. Man erinnere sich, wie die Verjagung des Fürsten Hohenzollern, eine Betheiligung der Staaten am Verlauf des Konzils herbeizuführen, bei keiner weltlichen Macht Anklang fanden; man denke daran, wie nach der kurzen Amtsführung des Grafen Daru der Herzog von Gramont wieder in das Fahrwasser einer unbedingt kirchlichen Haltung einlenkte, man erwäge, wie zuletzt die Aufmerksamkeit dermaßen von dem Konzil abgewandete, daß der am 17. Juli beendeten Definition des Unfehlbarkeitsdogmas fast Niemand mehr achtete, und man wird kaum einen Moment während des Konzils finden, der dazu angethan wäre, daß in ihm eine alles kanonische Herkommen so durchbrechende Bulle, wie es die angebliche Praesente cavere that, entstehen konnte. Die Sache ist, wie gesagt, nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch immerhin möglich.

Zu den österreichisch-deutschen Konferenzen über die sociale Frage ist nach den „Dresd. Nachr.“

von Reichskanzleramt auch die königl. sächsische Regierung eingeladen worden; dieselbe wird die Conferenzen gutem Vernehmen nach mit einem höheren Justizbeamten beschicken, da bei den Verhandlungen auch die staatsbürgerlichen Rechte deutscher Reichsbürger in den Kreis der Besprechung gezogen werden dürften.

Der Wirkliche Legationsrath Dr. Regidi hat sich nach Paris begeben, wo er einige Zeit bleiben dürfte.

Die „Bromb. Ztg.“ ist in der Lage, aus bester Quelle mittheilen zu können, daß zum Nachfolger des Geheimen Regierungsraths Stiehl im Direktorat für das Volks- und Seminarwesen der Direktor des Berliner Seminars für Stadtschullehrer, Dr. K. Schreiber, in bestimmte Aussicht genommen worden ist.

In dem in der Nähe von Hamburg errichteten Lothpäcker Lager werden in den nächsten Tagen Schließungen beginnen, welche zwei Monate andauern sollen. Die Errichtung des Lagers, worin 6500 Mann mit Pferden u. untergebracht werden können, kostet außer dem werthvollen Baracken- und Lazarethinventar 380,000 Thaler. Die Generalbaracke und das Offiziers-Kasino sind sehr zweckmäßig und bequem eingerichtet. An das mit Alleen und hübschen Anlagen durchzogene Lager schließen sich ein größerer Exercierplatz und die Schießstände an. Das ganze Areal hat einen Umfang von ca. 2 Quadratmeilen.

Die „Hertha“ ist am 5. d. M., Nachmittags, nach einer Reise von 33 Tagen von Yokohama in St. Francisco angekommen. Privatnachrichten zufolge herrschte eine große Freude unter den dortigen Deutschen über das Erscheinen des ersten deutschen Kriegsschiffes. Nach wenigen Tagen sollte die „Hertha“ nach Callao in See gehen. Sie wird tief im Spätherbst in der Heimath, die sie gegen Ende 1869 verließ, wieder eintreffen.

Die Gerüchte über eine Anwesenheit des Dr. Kruse in Berlin, des Chef-Redakteurs der „Kölnischen Zeitung“, sind nunmehr dahin zu erklären, daß der Genannte fortan seinen Aufenthalt dauernd hier nehmen wird, um die Redaktion der „Kölnischen Zeitung“ von hier aus telegraphisch zu führen, da ein so bedeutendes Blatt nicht mehr anders wie von der Hauptstadt aus zu leiten sein soll.

Dortmund, 2. Juli. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist die gestern stattgehabte Versammlung der Sozial-Demokraten gleich nach ihrem Beginn durch die Polizei aufgehoben worden. Töcke und Richter waren nicht anwesend. Der sozialdemokratische Agitator Bohne von hier ist wegen aufreizender Reden, die er Sonntag in Hörde und Aplerbeck geführt, in der gestrigen Versammlung verhaftet worden. Auf den Bechen herrscht vollkommene Ordnung und Ruhe.

Hamburg, 2. Juli. In der vergangenen Nacht sind der englische Dampfer „Forth“, der nach London ging, und der Dampfer „Hugh Streetfield“, der von England kam, auf der Elbe zusammengestoßen. Beide Schiffe geriethen auf den Grund.

Hamburg, 2. Juli. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr fand unter enthusiastischen Ovationen für Kaiser Wilhelm, den Schirmherrn des deutschen Reichs, die feierliche Eröffnung der neuen Hafenanlage Kaiserquai, gegenüber dem Sandthorquai, statt.

Dresden, 2. Juli. Heute konstituirte sich hier die Chemnitz-Aue-Abwässer Eisenbahn-Gesellschaft mit Grundkapital von 12,675,000 Thlr. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Kommerzienrath Ischille, Bankdirektor Heßner, Fabrikant Kramer, Verthold Bensmann, Geheimrath Fiesche, Julius Alexander und Wein u. Co. Den Bau übernimmt die sächsische Eisenbahnbau-Gesellschaft. Die Direktoren sind: Oberbauath Sorge und Sekretär der Handelskammer Dr. Krensch.

Ausland.

Wien, 1. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile Kaiserliche Dekrete betreffend die Verlegung des mährischen Statthalters Thun-Hohenstein nach Salzburg, des niederösterreichischen Statthalters Weber nach Währten und des oberösterreichischen Statthalters Eybesfeld nach Wien.

Peßth, 2. Juli. Die künftige Zusammensetzung des ungarischen Reichstags wird heute vom „Pesti Naplo“ mit Rücksicht darauf, daß die Deapartei bis jetzt 30 neue Wahlbezirke gewonnen hat und daß den bis jetzt gewählten 205 Abgeordneten von der Deapartei nur 112 Abgeordnete gegenüberstehen, welche zur Opposition zählen, so berechnet, daß dieselbe ohne die kroatischen Abgeordneten zu 2/3, mit Hinzurechnung der kroatischen Deputirten zu 3/4 aus Deakisten bestehen würde.

Paris, 30. Juni. Die Steuerdebatten sind doch endlich in Zug gekommen und die finanziellen

Tendenzen der Nationalversammlung kennzeichnen sich bestimmter. Das Thiers'sche Miene machte, die Kammer von der Steuer auf die Hypothekenschuldverschreibungen, die sie schon so gut wie angenommen hatte, nachträglich noch zurückbringen zu wollen, hat eher die entgegengesetzte Wirkung gehabt. In der That war das eine wahrhafte Demüthigung, mit welcher der Präsident der Republik die Landesvertretung bedrohte; er that wohl, auf halbem Wege umzukehren, und hätte noch besser gethan, diesen Weg zu betreten, denn sein überwiegender Einfluß ist nur dadurch zu erhalten, daß er sparsam mit dessen Anwendung umgeht. Es ist erwiesen, daß, wenn die Kammer in finanziellen Dingen eine Ueberzeugung hat, dieselbe der Ueberzeugung Thiers geradezu entgegenläuft; daß wenn seine Projekte durchdringen, dies aus Gründen geschieht, welche außerhalb der Steuerdebatte zu suchen sind. Die besagte Steuer auf Hypothekenschuldverschreibungen ist eine von denjenigen, welche die Budgetcommission erfand, um den Antheil der matieres premières zu vergrößern; sie kann nur sechs Millionen abwerfen; aber sechs Millionen sind am Ende nicht zu verachten. Hätte man das Mittel gefunden, die Abgabe von dem Gläubiger und nicht von dem Schuldner tragen zu lassen, so wäre nicht das Mindeste an dem Projekte auszusehen und dasselbe gehörte in das Kapitel von der Besteuerung der Mobilienverthe, welche die Kammer gestern angenommen hat.

Der Räumungsvertrag muß in der That ein gutes Stück diplomatischer Arbeit sein, da er beide Theile gleichmäßig befriedigt. Ueber die für Deutschland aus demselben resultirenden Vortheile haben wir uns bereits des Weiteren ausgesprochen, den durch denselben Frankreich zu Theil gewordenen Nutzen setzte gestern in der französischen Nationalversammlung Herr v. Remy, der Mitunterhändler des Vertrages, auseinander. Die eigenthümliche Stellung des Videns zu den neuen Thatsachen und das politische Interesse seiner Regierung lassen eine gewisse sanguinische Auffassung natürlich erscheinen, nichtsdestoweniger bleibt auch für die Franzosen der wirklichen Erleichterungen aus diesem Vertrage genug übrig, um denselben auch für sie als erfreulich bezeichnen zu dürfen. Die Befreiung des französischen Territoriums ist jetzt vollständig ihrem Patriotismus und ihrer Finanzkraft anheimgegeben, reicht die letztere zur Erzielung einer baldigen Räumung nicht aus, so können die Franzosen sich wenigstens damit trösten, daß es nicht die „Willkür“ des Siegers, sondern das eigene finanzielle Uermögen ist, das sie die Anwesenheit fremder Uniformen auf ihrem Boden länger zu ertragen nöthigt. Die Aufgabe, zwischen den beiden verfeindeten Nationen — vorläufig die französischen Rebanchegelüste natürlich vorbehalten — einen guten modus vivendi herzustellen, ist durch den neuen Vertrag in der That mit seltenem Geschick gelöst worden.

Die drei Wiedertäufer, deren Uebertritt aus dem Journal des Debats“ in das „Journal de Paris“ so viel Geräusch gemacht hat, haben keine Zeit verloren, um ihren alten Brodherren den Krieg zu erklären. Wir finden schon heute im „Journal de Paris“ einen orleanistisch-scheinheiligen und nicht einmal mit einer Unterschrift versehenen Artikel, in welcher das biedere Trifolium mit seinem Mutterblatte umbindet. Die Art und Weise, wie dies geschieht ist aber mit Verlaub des Herrn Saint-Marc Girardin, der sich gern für einen legitimen Erben Voltaires ausgeben läßt, so albern, daß die „Debats“ es wol kaum der Mühe werth halten werden, den ihnen ungewohnten Handstreich aufzunehmen. Es wird den Redakteuren des alten Blattes nämlich nichts Anders vorgeworfen, als daß sie nicht oft genug nach Versailles pilgern, welche Stadt in den Augen dieser journalistischen Kurax als das Delphi oder Mekka des heutigen Frankreichs gilt. Man möchte wirklich glauben, daß die schönen Tage Ludwig XIV. wiederkehren wären, und daß, wer nicht jeden Morgen in Oeil-de-boeuf antichambriert, in einer anständigen politischen Gesellschaft gar nicht mehr den Mund aufthun dürfte. In den Augen dieser orthodoxen Parlamentaristen genügt es keineswegs, den stenographischen Bericht über die weissen Verhandlungen der 75 im „Journal officiel“ zu lesen; nein, man muß in diesen Aposteln der Wahrheit von Angesicht zu Angesicht kommunizieren, um der ewigen politischen Glückseligkeit theilhaftig zu werden.

In Ernst gesprochen, die Konservativen reden sich um den Hals. Wer ihren Schritt bei dem Präsidenten der Republik noch ernst nahm, der sieht jetzt, daß er wirklich nur nicht einmal mit Bärenmützen, wie da „Journal des Debats“, auf eine Demonstration reaktionärer Nationalgardisten vom Jahre 1848 spielen, gesagt hat, sondern vielmehr mit Schlafzügen zu thun hatte. In ihrem Privat-Charakter ist respektabel, sind diese Orleanisten politisch doch die verächtlichsten aller Parteien in Frankreich. Es

ist unmöglich, ihnen ein positives Programm abzugewinnen; die Zweideutigkeit ist ihnen zur anderen Natur geworden. Gewöhnlich geben sie sich für Anhänger der konstitutionellen Monarchie aus; aber wenn z. B. der Graf von Chambord sich auf diesen Boden begiebt und etwa das Vorbild Ludwigs XVIII. anruft, dann muß man nur sehen, wie die Orleanisten in Vorwänden ersunderlich sind, und sich lieber der Republik in die Arme werfen, als daß sie ihr vorgebliches Staatsideal sich unter der Regide eines anderen, als eines Prinzen der jüngeren Linie verwirklichen lassen. Mit einem Worte, der Orleanismus ist nicht mehr ein politisches Programm, sondern nur noch ein dynastischer Götzendienst; deshalb hat er auch nicht mehr, wie vor 20 Jahren, die ganze Bourgeoisie oder auch nur einen größeren Theil derselben, sondern nur noch eine Koterie von altersschwachen Staatsmännern, Höflingen, Akademikern und sonstiger Hausmöbeln der Tuilerien Ludwig Philipps hinter sich. Es ist diejenige Partei, welche vor allen anderen auf dem Aussterbe-Etat steht und das „Journal des Debats“ bewies nur noch einmal seinen politischen Spürsinn, wenn es ein Schiff verließ, dessen Matrosen sämmtlich schon mit einem Fuße im Grabe stehen.

Die gesammte unabhängige Presse findet das Betragen des Herrn Saint Marc Girardin höchst seltsam, welcher unmittelbar, nachdem er bei Herrn Thiers die Versicherung abgegeben, daß er und seine Freunde nicht an die Wiederherstellung der Monarchie dächten, seine Feder dem „Journal de Paris“, dem anerkannten Journal der Prinzen von Orleans widmet. Das Blatt bringt heute auch einen zweiten Brief des Herrn August Leo. Bemerkenswerth ist in demselben nur, daß er Herrn Rouher einige Komplimente über sein letztes Auftreten in der Nationalversammlung jagt. Herr Rouher wurde übrigens bei der Steuerdebatte zum ersten Male mit ruhiger Aufmerksamkeit und sein früherer Kollege, der Finanzminister Ragne, sogar mit großem Beifall angehört.

Leutenant Grant, der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist in Paris angekommen und im Grand Hotel abgestiegen. In seiner Begleitung befindet sich für den Augenblick nicht der General Sherman, der, wie es scheint, in der Schweiz zurückgeblieben ist, sondern der junge Jones, der Sohn des amerikanischen Gesandten in Brüssel. — Der Marschall Canobert hat zu Paphos für seinen jüngst geborenen Sohn den erksäckerlichen Prinzen und die Prinzessin Mathilde gebeten.

Die „Corresp. Havas“, welche bekanntlich sehr häufig offiziöse Mittheilungen der französischen Regierung empfängt, enthält über den Abschluß der neuen Convention mit Deutschland folgende Notiz: „Man sagt, daß der Präsident der Republik, und mit vollem Rechte, über das Resultat der Verhandlungen und besonders über die wohlwollende Gesinnung, welche er sowohl bei den Herren v. Arnim und v. Manteuffel, als auch bei Herrn v. Bismarck für den Erfolg seiner Anstrengungen gefunden hat, sehr befriedigt ist. Ohne einen Augenblick die Interessen ihres Landes aus dem Auge zu lassen, sind der Reichskanzler und seine beiden hauptsächlichsten Mitarbeiter mit Recht der Ansicht gewesen, daß die Grundsätze einer guten Politik riethen, sich mit Frankreich auf guten Fuß zu stellen und die harten Bedingungen, denen es sich in Folge seiner Niederlage unterwerfen mußte, in der Ausführung möglichst abzuschwächen. Das ist geschehen nicht ohne Kämpfe mit der Militärpartei, welche am Berliner Hofe immer sehr einflußreich ist.“

Wer bedenkt, daß diese Notiz geschrieben ist, um den Franzosen die neue Uebereinkunft mit Deutschland mundgerecht zu machen, wird an dem in ihr enthaltenen unnützen Bewerk keinen Anstoß nehmen. Dagegen muß jeder billig Urtheilende anerkennen, daß hier denn doch endlich einmal von französischer Seite eine Sprache geführt wird, welche zu dem früheren Geschrei über deutsche Grausamkeit und Habsucht — Worte, die auch in officiösen Organen nicht zu den Seltenheiten gehörten — in erfreulichem Gegensatz steht. Hoffen wir, daß die in der regierenden Sphäre allem Anscheine nach aufdämmernde Erkenntniß sich recht bald auch auf die weiteren Kreise des Volkes verbreite.

Herr Jules Simon soll eine ziemlich lebhaftige Auseinandersetzung mit Herrn Ernoul, dem Berichterstatter für das Unterrichts-gesetz, gehabt haben. Der Minister bestand nämlich darauf, daß der Bericht noch vor dem Schluß der Session auf den Tisch des Hauses gelegt würde, während Herr Ernoul denselben nicht so rasch beendigen zu können glaubt. Zu bemerken ist, daß derselbe Deputirte auch mit dem Berichte über die Rekonstruktion der Vendome-Säule betraut ist, der ebenfalls auf sich warten läßt.

Gestern fand im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals v. Cussy eine Sitzung der Mitglieder des Fortifikations-Comitès und der Direktoren

und Ingenieure der hauptsächlichsten Eisenbahn-Gesellschaften statt. Es handelte sich darum, die verfertigten Entwürfe einer strategischen Eisenbahn, die Paris umhelft und die neu zu errichtenden Forts verbinden soll, einer Prüfung zu unterziehen.

Der Kriegeminister zeigt sich der klerikalen Partei gegenüber fortwährend sehr gefällig. Nachdem er derselben die Wiederherstellung der Groß-Almosenierstelle bewilligt, hat er jetzt auch zugegeben, daß die Mönche den Dienst in den Militär-Hospitälern von Nancy, Lyon und Vienne übernehmen.

Paris, 1. Juli. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Die Konvention mit Deutschland muß spätestens 10 Tage nach ihrem Abschluß, also nächsten Montag (8. Juli) von beiden Seiten ratifizirt sein; die Nationalversammlung muß sich also mit ihrer Zustimmung beileben. Der Eindruck der Konvention ist im Allgemeinen ein günstiger, obgleich die Herrn Thiers feindlichen Parteien nachzuweisen versuchen, daß die Konvention für Frankreich ungünstig sei. Das Vertrags-Instrument muß heute Morgen in Berlin eingetroffen sein; nachdem es dort ausgefertigt ist, wird es nach Ems zur Ratifikation an den Kaiser und von dort Ende dieser Woche nach Paris zurückgeschickt. Die Börse war heute sehr flau.

Verailles, 1. Juli. General Trochu hat gestern sein Mandat als Mitglied der National-Versammlung niedergelegt.

Verailles, 1. Juli. In der Nationalversammlung verlas der Minister des Auswärtigen, de Rémusat, den neuen Vertrag mit Deutschland und zeigte alsdann die Beweggründe aneinander, welche die Annahme desselben empfehlen. — Der Inhalt des Vertrages entspricht vollkommen den von der „Times“ gebrachten Angaben.

Madrid, 29. Juni. Die Installation des radikalen Ministeriums Zorrilla ist Thatfache. Die neue Wendung der Dinge für die Zukunft des Landes von glücklichen Folgen sein werde, läßt sich noch nicht beurtheilen. Zunächst finden — die gewöhnliche Politik eines jeden neu einberufenen spanischen Ministeriums — durchgreifende Veränderungen in der Beamtenwelt statt: Generale, Gouverneure, Procuratoren, Gerichtsdienner, Portiers, Kammerherren, die ihre Würden, ihre Beschäftigungen dem Herrn Sagasta verdanken, müssen nunmehr den Günstlingen des Herrn Zorrilla weichen. Die Spalten des offiziellen Blattes sind mit Absetzungen und Ernennungen angefüllt. Jedoch sind diese Maßregeln kaum im Stande, die Theilnahme des Publikums zu fesseln; seine Aufmerksamkeit wird ganz und gar durch eine finanzielle Neuigkeit in Anspruch genommen, die um so größere Freude hervorgerufen hat, je unerwarteter sie kam. Der neue Finanzminister macht nämlich bekannt, daß der zunächst fällige Coupon pünktlich am 1. Juli bezahlt werden wird. Nachstehende Uebersicht der Jahreszinsen, die Spanien für seine Staatsschuld zu entrichten hat, mag einen Begriff von den ungeheuren Schwierigkeiten geben, die sich vor dem neuen Finanzminister aufhäuerten:

Innere und äußere konsolidirte Schuld	
	180,117,343 Frs.
Aktien von öffentlichen Arbeiten	882,540 -
Aktien von Landstraßen	1,406,700 -
Zinsen der konsolidirten Schuld an die Kasse der Bürgerschafts-depositen	12,274,000 -
Eisenbahnbobligationen	26,765,325 -
Schatzweisungen	15,000,000 -
Summa	236,445,988 Frs.

Der Finanzminister mußte demnach eine Summe von 118,222,958 Frs. anschaffen, und dies scheint ihm gelungen zu sein, wenigstens sind die Coupon-inhaber aufgefordert, am 1. Juli die Zahlung in Empfang zu nehmen.

Diese Nachricht kommt natürlich der ehemaligen Majorität, die sich heute in der erbittertesten Opposition befindet, im höchsten Grade ungelogen, und sie klagt bereits das Ministerium Zorrilla an, seine Befugnisse überschritten zu haben, indem es eine derartige Negotiation ohne Ermächtigung der Cortes vollzogen habe.

Der Entschluß des Ministeriums ist übrigens in Spanien sehr günstig aufgenommen und auch im Auslande wird man gewisse Befriedigung darüber empfinden.

Weniger erfreulich ist dagegen die Nachricht, daß die Bank von Spanien, welche unter gewissen Bedingungen die Einziehung der Steuern übernommen hatte, von ihrer Verpflichtung zurückzutreten droht, falls in der That 400,000 Freiwillige aufgerufen werden, und daß sie, wie die Verhältnisse einmal liegen, nicht ganz Unrecht hat. Die radikalen Zeitungen erwarten von dem neuen Kabinete alle irgend möglichen Reformen.

Die Ernennung des Generals Moriones zum Oberbefehlshaber der Nordarmee soll auf die Truppen einen wenig günstigen Eindruck gemacht haben.

Newyork, 1. Juli. Die Abnahme der Staats-schuld im Monat Juni beträgt 2 Millionen Dollars. In der Staatskassa befinden sich 88 Millionen Dollars in haarer Münze und 15 Millionen Dollars Papiergeld.

Provinzielles.

Stettin, 3. Juli. In der gestrigen Stadt-

verordneten-Sitzung lag die Mittheilung des Magistrats vor, daß die königliche Regierung die Wieder- resp. Neuwahl der Herren: Theune, Dr. Dohrn, Gadebusch, Beugel, W. Meißner, W. Schmidt und Apotheker Dr. Meyer zu unbesoldeten Stadträthen für eine 6jährige Amtsdauer vom 1. Juli cr. ab bestätigt habe. Demnach erfolgte die Verpflichtung und Einführung der letztgedachten neu gewählten drei Herren durch den Herrn Oberbürgermeister Burscher, worauf auch der Herr Vorsteher Saxner dieselben Namens der Versammlung in einer kurzen Ansprache begrüßte. — Vom Herrn Dr. Sievert als Rektor der Realschulanstalt in der Klosterstraße ist eine ausführliche Denkschrift wegen Einführung jener Anstalt in eine Realschule 2. Ordnung (ohne Latein) vorgelegt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß sich bei dem Coetus A jener Anstalt eine durchaus ungenügende Theilnahme, bei dem Coetus B dagegen eine stetige Zunahme der Schülerzahl zeige. Die Klassen des Coetus A sollen allmählig vollständig eingehen und steht für die Abiturienten der neu zu gründenden Anstalt namentlich auch die „Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst“ in Aussicht. Die Versammlung erklärt sich mit dem gemachten Vorschlage ohne Debatte einverstanden. — Der verstorbene Lehrer Springstube hat unter Mithilfe zweier Hilfslehrer den Turnunterricht an 6 städtischen Elementarschulen gegen eine jährliche Gesamtvergütung von 200 Thaler erteilt. Nach dem Vorschlage der Stadtschul-Deputation sollen nun künftig aus jenen 6 Schulen 4 Gruppen gebildet und für jede Gruppe ein besonderer Turnlehrer mit je 50 Thaler jährlicher Befoldung angestellt werden, so daß durch dieses Arrangement also keine Mehrausgabe entsteht. Dagegen wird vom 1. Oktober cr. ab für die Ertheilung des Turn-Unterrichts an der Schule in der Passauerstraße, welchen Unterricht der Lehrer Koch übernimmt, eine jährliche Mehrausgabe von 25 Thlr. bewilligt. — Ferner bewilligt die Versammlung: 1) für das Probefahren nach schädlichen Wald-Insekten, (u. A. dem seit Frühjahr d. Js. sich zeigenden großen Nüsselkäfer), an Forstrevier Wuffow nachträglich 25 Thlr., 2) an Kosten größerer Holzgewinnung im Forstrevier Armenheide 135 Thlr., 3) an Mehrausgabe für Holzschlägerlohn, Fracht etc. im Forstrevier Bodenberg 59 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., 4) an Ausgaben für Arbeitslohn auf dem städtischen Baumaterialien-Hofe 50 Thlr., 5) zur Dedung einer Mehrausgabe für Stellvertretung eines Lehrers am Stadtymnasium 12 Thlr. 15 Sgr., 6) zur Regulirung des Bürgersteiges und Trottoirlegung in der grünen Schanzstraße vom Raseburg'schen Grundstücke abwärts (inkl. einer der Garnisonverwaltung zu zahlenden Trottoirprämie von 216 Thlr.) 408 Thlr. 22 Sgr., 7) zur Beschaffung von Brennmaterial für die Kinderheil- und Diatontischen-Anstalt für den bevorstehenden Winter eine Beihilfe von 120 Thlr., endlich 8) an Kosten der Aufsperrung eines der Wittve Lohf gehörigen Terrains ihres Grundstücks Nr. 6—7 am schwarzen Damm auf 20 Fuß Entfernung von der dortigen Straße, welche Fläche zwar Eigenthum der Wittve Lohf verbleibt, aber von derselben nicht bebaut werden darf, 47 Thlr. 15 Sgr. Gleichzeitig wurde einem Antrage der Finanz-Kommission gemäß beschlossen: „Den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung ziehen zu wollen, ob es sich nicht empfehle, bei Gelegenheit des Abschlusses der jetzigen Verhandlungen gleichzeitig mit der Wittve Lohf wegen käuflicher Ueberlassung der in Rede stehenden Fläche an die Stadt zu unterhandeln.“ — Von der Ausübung des dem Johannisloster bezüglich des an Herrn Karl Devantier für 4200 Thlr. verkauften Pflanzens Grundstücks, Bäderberg Nr. 1, vorsehenden Vorkaufrechtes wurde abstrahirt.

In der hiernächst folgenden geheimen Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats einstimmig beschlossen, dem am 1. d. Mts. nach langer ehrenvoller Dienstzeit aus dem Amte geschiedenen Herrn Stotzrath Carton in Anerkennung seiner Verdienste an die Stadt das Prädikat „Stadthalter“ zu verleihen.

Gestern wurde vor dem Schwurgericht eine Anklage wegen betrügerlichen Banquerotts wider ein Holzhändler Wihl. Aug. Kollmann aus Pöhlitz verhandelt. Angeklagter, der bereits wegen Meinolds das Zuchthaus während dreier Jahre frequentirt, war beschuldigt, im Oktober v. J., als er sich bereits im Konturfe befand, zum Nachtheil seiner Gläubiger eine liquide Forderung von ca. 300 Thlr. verheimlicht, sowie etwa 800 Thlr. baares Geld, sein Mobiliar und zwei Kühe bei Seite geschafft zu haben. Trotz eines Leugnens im Sinne der Anklage seiner Schuld überführt, wurde Kollmann in Berücksichtigung der bereits seit Oktober v. J. erlittenen Untersuchungs-haft, unter Ausschluß mildernder Umstände, zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Dem Banquier S. Abel jun. hiernächst wurde vorgelesen ein mit 5 Siegeln (enthaltend die Buchstaben H. H.) geschlossener, mit dem Post-Konkurrenzstempel „Lades, 30. 6. 72“ versehenen und mit 6 Sgr. Porto beauftragter Brief, in welchem 10 Thaler Effekten deklarirt waren, von der Post eihändig. Beim Öffnen des Briefes ergab sich indessen, daß derselbe nicht Wertheffekten, sondern nur 3 Exemplare des 7. Gewinnplanes der Kölner Dombau-Lotterie und eine Einladung zur Kapitalien-Lösung von Sally Masse in Hamburg enthielt. In Abel ist durchaus nicht bekannt, daß irgend eine Per-

son in Lades ihm Geld schuldet und es derselben darum zu thun sein könnte, aus einem oder dem anderen Grunde in den Besitz eines Postkonkurrenz-scheines über die angegebene Summe zu gelangen. Er ist also nur um die 6 Sgr. Porto betrogen worden; indessen theilen wir den Fall deshalb mit, weil die betreffende Person durch Absendung ähnlicher Briefe vielleicht auch noch andere Geld-Institute beschwindeln könnte.

Ein hiesiger Kaufmann, welcher im vorigen Monat seinen Umzug bis auf den Transport der im Keller befindlichen Vorräthe bewerkstelligt hatte, fand, als dieser Transport erfolgen sollte, daß das Vorhängeschloß von der Kellerthüre entfernt und aus einem verschlossenen Spinde nach Beseitigung der vor den Thüren desselben angebrachten Gace sowie der Hohlspalten etwa 20 Flaschen verschiedener Weine gestohlen waren. Ebenso war eine Quantität Holz entwendet. Dringende Verdachtsgründe sprechen dafür, daß der Diebstahl von den noch sehr jugendlichen Kindern einer in demselben Hause wohnenden, bereits bestrafte Wittve, und zwar zu Gunsten der Letzteren, verübt ist.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der auf 600 Thlr. festgesetzte Betrag des jährlichen Dienst- oder Privat-Einkommens, welches von den „Marine-Intendantur-Beamten“ vor Ertheilung des Heiraths-Konjesses und von bereits verheiratheten Individuen vor der Zulassung zu der Marine-Intendantur-Partie nachzuweisen ist, fortan auf 800 Thlr. erhöht wird. Ebenso soll den Oberfeuerwerkern, Feuerwerkern und Zeugfeldwebeln der Marine, in Rücksicht auf das spätere Advancement zu Feuerwerks- resp. Zeug-Offizieren, — sofern sie nicht auf dies Advancement ausdrücklich verzichteten, — der Konjess vor Verheirathung nur nach erfolgtem Nachweis eines sichergestellten Privat-Zuschusses von mindestens 250 Thlr. jährlich erteilt werden.

Der Baltische Lloyd hatte im Juni d. J. eine Einnahme von 60,000 Thlr. und vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. 283,554 Thlr. Die Gesamt-Einnahme des Jahres 1871 betrug 203,670 Thlr., mithin hat das erste Semester d. J. 79,983 Thlr. mehr als das Gesamtjahr 1871 ergeben.

Seitens der kaiserlichen Admiralität ist die Einstellung einjährig-freiwilliger Aerzte in die Marine definitiv genehmigt.

Bericht.

Jüngst wurde im botanischen Meerbusen nicht weit von Haparanda ein Lachs gefangen, in dessen Innerem ein Angelhaken mit abgerissener Schnur sich befand. Als ein mit dem Fischereigeräth wohl vertrauter Mann den Haken untersuchte, erkannte er ihn als einen solchen, wie sie beim Lachsfange an der rügen-schen Küste im Gebrauch sind. Der Lachs hatte mit Haken also mehrere hundert Meilen zurückgelegt und befindet sich der Lachs gegenwärtig in einem Museum zu Stockholm. Es läßt sich nach diesem Falle also ungefähr beurtheilen, in welchem Umfange die Lachse das Meer durchwandern.

Bei Lerhof bei Wahn, 29. Juni. Dieser Tage ereignete sich hier selbst ein Kuriosum, wofür sich jeder Jagdliebhaber interessieren wird. Der Gutsbesitzer A. H. von hier hielt seit vier Jahren ein Paar Rebhühner in Gefangenschaft und in diesem Jahre zum ersten Male hat das Weibchen 19 Junge ausgebrütet. Es ist eine Freude, anzusehen, wie die beiden Alten die jungen Thierchen füttern und pflegen, und zwar mit Eier, Salat und Weißbrod. Da die Thierchen schon acht Tage alt sind und noch alle gesund hegen wir die Hoffnung, daß dieselben zu einer schönen Kette heranwachsen.

Bern, 30. Juni. In den Bündner Alpen hat sich ein trauriger Vorfall ereignet. Letzten Montag verließ ein Herr Wilhelm Lindgren, Privatdozent in Leipzig, 32 Jahre alt, das Stachelberger Bad, um über den Ristenpass eine Tour nach Brigels zu machen und von dort über den Panixerpass nach dem Stachelberger Bad zurückzukehren, von wo aus er noch mehrere andere Bergtouren zu machen beabsichtigte. Auf dem „Risten“ angekommen, klagte Herr Lindgren, nach der Aussage seines Führers, über große Mattigkeit, und fragte denselben, ob sie nicht bald ein Dorf erreichen würden, er möge nicht weiter gehen und möchte lieber sterben. Darauf set er, der Führer, um den Fremden zu ermuntern, etwas schneller voran gegangen; plötzlich habe er einen Schuß fallen hören, sich umgekehrt und den Fremden zur Erde sinken sehen. Der unglückliche junge Mann habe sich eine Kugel mitten durch das Herz geschossen gehabt, die ihn sofort getödtet. Die Behörden von Brigels, welche sich auf die Anzeige des Führers an Ort und Stelle begaben, fanden bei dem Leichname noch über 1000 Fr. in Gold, mehrere Photographien und verschiedene Toilettengegenstände. Außer seiner Stellung in Leipzig als Privatdozent ergab sich noch aus den Papieren des Unglücklichen, daß er 1840 in Kasan geboren, von sein Vater, Ritter Joh. Gust. v. Lindgren, Professor an der Universität ist. Hoffentlich wird eine nähere Untersuchung die Beweggründe zu diesem Selbstmorde in noch so jungem Alter und auf einer Bergnütungsreise so fern von der Heimath herausstellen.

Wien, 27. Juni. Das Haupt der Schönbrunner Menagerie, der Löwe, ist in seinem Käfig entschlafen. Der Löwe brüllte noch einmal recht erschütternd auf, hob seinen Kopf so hoch er konnte, starrte mit seinen großen Augen vor sich hin, schüt-

telte noch einmal seine Mähne, streckte seine Glieder aus und — starb. Auf Ansuchen des Oberst-Hof-meisteramts hat das Ministerium des Aeußern die Konsulate in Afrika beauftragt, Löwen und Tiger für die Menagerie zu acquiriren.

Als neues Ziegelmaterial werden in neuester Zeit die Abfälle aus den Kohlenbergwerken verwendet, die bisher zu gar nichts verbraucht wurden und in den Kohlenbezirken Englands viele Tausende schöner Aeder Landes bedecken. Schon haben mehrere unternehmende Firmen sich diesem nutzenverheißenden Geschäft zugewendet. Der aus dem Kohlenstaube hergestellte Ziegel soll an Festigkeit unserem Thonziegel nicht nachstehen. Das Material aber kostet so viel wie gar nichts, da die Besitzer desselben froh sind, wenn es jemand wegkauft.

Der einzige Inasse des Gefängnisses zu South-Bend, Indiana, klagt die Behörde des Kontraktbruchs an, da er ja nicht zur Einzelhaft verurtheilt sei.

Literarisches.

Die bekannten militärischen Berichte des Obersten Baron v. Stoffel, vor dem Kriege Militär-Attaché der französischen Gesandtschaft, sind nunmehr (bei D. Janke in Berlin) in erster vollständiger deutscher Uebersetzung von Dr. Braun-Wiesbaden erschienen.

Von dem Werk: „Deutscher Feldzug gegen Frankreich“, von einem preussischen Staatsoffizier ist soeben der zweite Theil: Die Ereignisse vom 8. August bis zur Einschließung von Metz in eleganter Ausstattung bei Otto Janke in Berlin erschienen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Juli. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht von dem Rücktritte des Sektionschefs Hofmann wird jetzt von mehreren Seiten als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Verailles, 2. Juli. Die zur Prüfung des Vertrages mit Deutschland gewählte Kommission hat sich beinahe einstimmig für dessen Annahme ausgesprochen und dürfte die Beratung des Vertrages in der Nationalversammlung noch im Laufe dieser Woche erledigt werden.

London, 1. Juli. Unterhans. Auf eine Anfrage Cochranes erwiderte Enfield, daß die Regierung eine zeitweilige Hinausschiebung der Erhöhung der Abgaben für die den Suezkanal passierenden Schiffe angeregt, gestern aber den Beschluß des Pariser Verwaltungsraths erfahren habe, wonach der neue Tarif schon am 1. Juli eingeführt werde.

Wochenmarkt.

Berlin, Am 1. Juli c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2147 Stück. Bei anhaltender Kaufkraft für die Rheinlande war auch das heutige Geschäft ziemlich lebhaft, es wurden prima Waare mit 18—19 \mathcal{M} , mittel 14—16 \mathcal{M} , ordinäre 11—12 \mathcal{M} pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4698 Stück. Die Durchschnittspreise gestiegen sich bei anhaltend starken Zutritten noch gedrückt als vorige Woche, für beste feine Kernschweine waren nicht sicher 17 \mathcal{M} pro 100 Pfd. Fleischgewicht zu erzielen, dennoch konnten die Bestände nicht ausverkauft werden.

An Schafvieh 31,355 Stück incl. des alten Bestandes. Mittelwaare, welche in bedeutend großer Anzahl am Markte war, konnte bei merklich gedrückten Preisen geräumt werden, wogegen schwere und fette Hammel gesucht und zu höheren Preisen bezahlt wurden, es blieben daher bei Schluß des Marktes eine große Anzahl Hammel bester Qualität unverkauft.

An Kalbern 91350 Stück, wofür bei milder lebhaftem Handel nur mittelmäßige Preise erzielt wurden.

Wohlbericht.

Breslau, 1. Juli. Seit unserer letzten Berichterstattung war das Geschäft in Folge der stattgehabten auswärtigen Wollmärkte nicht belangreich und betrug die Umsätze seitdem etwa 1000 bis 1200 Centner, bestehend in schlesischen, böhmischen und polnischen Wollen, welche theils von schlesischen Fabrikanten und hiesigen Fäbrikanten, theils für französische Rechnung genommen wurden und für welche selbstredend bessere Notierungen, als im Markt erzielt wurden. Unsere Lager bieten nach verschiedenen Richtungen hin eine gut: Auswahl und es dürfte noch im Laufe des Sommers sich ein regerer Verkehr gestalten.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Juli. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 28 $\frac{3}{4}$. Temperatur Mittags + 15 $\frac{1}{2}$ R.

Weizen still, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66 bis 72 \mathcal{M} , besserer und feiner 73—80 \mathcal{M} , per Juli 78 $\frac{1}{2}$ —78 \mathcal{M} bez., per Juli-August 77 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., per August-September 77 $\frac{1}{2}$ —76 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., per September-Oktober 73 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez.

Roggen still, per 2000 Pfd. loco inländischer 44 $\frac{1}{2}$ bis 50 \mathcal{M} , per Juli u. per Juli-August 47 $\frac{1}{2}$, 47 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., Br. u. Ob., per August-September 48 \mathcal{M} Ob., per September-Oktober 49 $\frac{1}{2}$ —49 \mathcal{M} bez., per Oktober-November u. per Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$ —49 \mathcal{M} bez.

Gerste ohne Handel.

Hafers still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 33 bis 45 \mathcal{M} , per Juli-August 45 \mathcal{M} bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterweizen per 2000 Pfd. loco 100—104 \mathcal{M} bez., September-Oktober 106 \mathcal{M} bez.

Aböl geschäftlos, per 200 Pfund loco 23 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} Br., per Juli-August 23 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} Ob., September-Oktober 23 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} Br. u. Ob.

Spiritus fest u. höher, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 24 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., per Juli 24 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez. u. Ob., Juli-August do., August-September 23 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez., 24 \mathcal{M} Ob., September-Oktober 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez. u. Ob., Oktober-November 19 \mathcal{M} Br., Frühjahr 18 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} bez.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Breise: Weizen 78 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , Roggen 47 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , Spiritus 24 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} .

Landmarkt:

Weizen 80—84 \mathcal{M} , Roggen 50—53 \mathcal{M} , Gerste 40—42 \mathcal{M} , Hafer 30—34 \mathcal{M} , Erbsen 50—53 \mathcal{M} , Kartoffeln 13—17 \mathcal{M} , Ger pr. Ctr. 22 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , Stroch per Schock 6—8 \mathcal{M} . Winterweizen 92—96 \mathcal{M} .

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darf.)

Von Ludwig Kübler.

(Fortsetzung.)

„Doch was gedenkst Du mit dem armen Knaben zu thun? Daß er der Alleinerbe des ganzen Vermögens ist, geht aus Deinen Worten klar hervor.“

„Sei ohne Sorge um feinetwillen,“ entgegnete er. „Wir lassen ihn erziehen, als wär' er unser eigenes Kind. Später, wenn er sein mündiges Alter erreicht hat, gebe ich ihm sein Vermögen, welches ich so lange verwaltet, nebst Zinsen wieder. Inzwischen können wir unsere Gläubiger befriedigen und uns selbst zum Wohlstand empor arbeiten, denn die dem Knaben gebührende Summe ist so bedeutend, daß sie bei vernünftiger Anwendung sich jedenfalls vermehren muß.“

„Aber wenn dies nicht geschieht, lieber Veit? Wenn Gott uns noch fernere Schicksalschläge durch Unglücksfälle und Havarie berettet?“

„Ich habe den Glauben zu ihm, daß er uns schon des Kindes wegen helfen wird — und vertraue dann auf meine eigene Kraft. Uebrigens ist der Knabe bei uns gut aufgehoben. Wer weiß, ob er es bei seinen eigenen Verwandten ist?“

„Würden wir uns nicht große Unruhe ersparen, wenn wir das Kind seinen Verwandten zuschickten und den Fall anzeigen?“

„Dadurch würden wir die Lage desselben ja um nichts bessern und obendrein durch Deine übergroße Sorgfältigkeit an den Rand des Elends kommen!“ rief er. „Oder weißt Du einen bessern Rath?“

„Nein,“ erwiderte sie leise und sah betrübt vor sich nieder. „Thue, was Du willst, Veit. Gott möge nur Deiner Absicht zum Besten des armen Kindes Gedenken schenken.“

„Ich hoffe es, Auguste. Borerst will ich den Knaben zu Eufriedens Amme bringen. Es wird dadurch jedes Aufsehen und Gerücht im Dorfe vermieden; denn sie wohnt abgelegen und kommt selten mit einem Menschen in Berührung. Wir geben ihm als das Kind eines in der Ferner verunglückten Freundes aus. Ist er erst mehr herangewachsen, so soll er gute Schulen in der Stadt besuchen und wir nehmen ihn dann ganz in unser Haus. Unsere Eufriede ist ein Jahr jünger als er. Beide Kinder werden sich daher leicht wie Bruder und Schwester aneinander gewöhnen.“

„Gott gebe seinen Segen, damit wir die That nicht bereuen,“ sagte sie, die Hände faltend.

Er erhob sich. An das Fenster tretend, sagte er: „Es wird bald windstill werd'n. Ich will daher sogleich nach dem Brack zurück, um die übrigen Schätze zu holen. Wenn ich noch länger säume, könnte man mich leicht überraschen, denn es wird bald tagen.“

Nach diesen Worten ergriff er seine Mütze und verließ das Haus. Mit raschen Schritten ging er noch dem Ströme jenseits der Dünen, wo er sein Boot am Strande gelassen.

Der Sturm hatte nachgelassen. Nur eine leichte Brise wehte, gerade stark genug, um ihn in kurzer Zeit nach dem verlassenen Schiffe zu bringen. Als er dasselbe erreichte, brach der Tag an. Nach einigem Suchen fand er den Schatz in einem Beutel, den er

in das Boot trug. Mittlerweile war es ganz windstill geworden. Er ließ daher, so ungen er sich dazu entschloß, das Boot in einiger Entfernung von dem Schiffe in einer Bucht auf den Strand treiben, um den Weg mit dem Beutel zu Fuß zurückzulegen; denn da die von dem stattgehabten Sturme noch bewegte Fluth ihm entgegentrieb, so hätte er sehr lange mit Rudern zubringen müssen, um den Perrower Strom zu erreichen. Das Boot beabsichtigte er im Laufe des Tages zu holen.

Als er, den Beutel auf der Schulter, an das Ufer kam, sah er zu seinem Schrecken einen Mann, in dem er einen der Förster des Darfer Waldes erkannte, nur wenige Schritte von sich entfernt stehen. Er hatte ihn, ganz mit seinen Gedanken beschäftigt, vorher nicht bemerkt. Instinkartig suchte er den Beutel unter seinen Rock zu verbergen, allein es schien ihm, als wäre diese Bewegung dem scharfen Auge des Försters nicht entgangen.

Während er nicht ohne Verlegenheit bei dem Förster vorüberging, sagte derselbe mit einem spöttischen Lächeln:

„Guten Tag, Herr Kapitän Veit,“ und fuhr, mit der Hand nach dem Brack deutend, fort: „Beschäftigen sich gelegentlich mit Fischfang? Haben einen guten Fang gemacht?“

„Nicht sonderlich,“ entgegnete Veit und beiläufig, ohne den Förster anzusehen, rasch fortzukommen.

Eine entschliche Angst bemächtigte sich darauf seiner. Die Furcht vor Entdeckung schnürte seine Brust zusammen, und zu derselben gesellte sich momentan die Neugier. Allein der Gedanke an eine Zukunft voll Noth und Entbehrung überwog zuletzt alle übrigen

Bedenken. „Die That ist einmal ausgeführt“ murmelte er vor sich hin. „Ich will es darauf ankommen lassen, ob sie zu meinem Unheil ausschlagen wird. Es ist ja noch eine Frage, ob der Förster sprechen wird. Welchen Gewinn hätte er davon, sich ohne Nutzen Feinde zu machen? Auch weiß er ja nicht einmal, ob ich nur aus Neugierde das Schiff angesehen und ob der Beutel mein Eigentum ist.“ Mit solchen Gedanken suchte er sich zu beruhigen, und als er sein Haus erreicht, verbarg er in demselben den Beutel und das zinnerne Kästchen mit den Werthpapieren.

Der Tag nach dem Sturm war schön und sonnenklar geworden. Der Abend begann bereits zu nahen, als Veit den Knaben, der, wie aus den Briefen hervorzugehen, William hieß, in ein Tuch wickelte und ihn auf den Armen nehmend, das Haus verließ. Um Niemand zu begegnen, ging er Anfangs die Dünen entlang, später schritt er, das Dorf zu seiner Linken lassend, dem Markte zu.

Beinahe 1/4 Meile von dem Dorfe entfernt, erblickte er das Ziel seiner Wanderung, eine stellenweise verfallene Hütte, deren Dach man mit der Hand erreichen konnte. Hier wohnte Hanne, die Amme Eufriedens, Veits einziger Tochter, seitdem sie den Haas, der wegen seines rötlichen Haars gewöhnlich der rote Haas genannt wurde, geheiratet. Sie ernährten sich vom Heringsfang.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Bertha Fehlbauer mit Herrn C. Knaack (Bierow—Conerow).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Adolph (Stralsund). — Herrn Meyer (Woltersdorf). — Eine Tochter: Herrn Lindenthal (Stolz). — Herr Legel (Bisdorf).
Getraut: Frau Auguste Koste geb. Wittchow (Stettin) — Frau Carol. Groth geb. Karge (Stettin). — Frau Zuchler (Stargard).

Aufgebeten:

Am Sonntag, den 23. Juni 1872, zum ersten Male:
In der Schloß-Kirche:
Carl Friedr. Aug. Stierling, Maurergel. hier, mit Anna Aug. Galle Verlobte hier.
Herr Friedr. Alb. Christrich Marquard, Schaffner an der Anhaltischen Eisenbahn in Berlin, mit Jungfrau Marie Wilhelm. Weyle in Grünhof.
Herr Bernh. Heinr. Kemmens, Kaufmann in Glasgow, mit Jungfrau Bertha Vernead hier.
In der Jakobi-Kirche:
Alb. Friedr. Joh. Grünwaldt, Arb. hier, mit Caroline Heinr. Frieder. Knaf hier.
Herr Gust. Alb. Blau, Kaufmann hier, mit Jungfrau Marie Louise Aug. Meyer in Hamburg.
August Friedrich Holzträger hier, mit Jungfrau Auguste Wilhelm. Hammann zu Bellerbeck.
Herr Joh. Carl Friedrich Grmel, Post-Expeditions-Besitzer in Nichtenberg, mit Jungfrau Emilie Gertrud Rosalie Hammann hier.
Carl Heinr. Ed. Wegner, Kutscher auf der Chamott-Fabrik, mit Jungfr. Amalie Carol. Bregmann hier.
Herr Herm. Christ. Gottl. Naatz, Restaurateur hier, mit Jungfr. Bertha Friedr. Aug. Burow hier.
Herr Gust. Alb. Ludwig Kohn, Wasserrevisor der Kgl. Gewerkschaft zu Danzig, mit Jungfr. Friedr. Albert. Heinr. Katschold in Alstedt.
In der Johannis-Kirche.
Herr Friedr. Herm. Joh. Gollin, Fischermstr. hier, mit Frau Pauline Louise Marie Zitzwitz, geb. Zühlendorf.
Herr Franz Wilh. Aug. Munge, Kärchnermstr. hier, mit Jungfr. Wilhelm. Bahr hier.
In der Peter- und Pauls-Kirche.
Aug. Friedr. Neumann, Schlosser hier, mit Frau Wilh. Christ. Reich, geb. Ziehm hier.
Anton Demmig, Tischlergeselle in Grabow, mit Frau Ottilie Marie Polzin, geb. Bliesener, das.
Carl Jul. Ziegeler, Arb. zu Bred. Auth., mit Auguste Marie Louise Kade das.
Joh. Theob. Christ. Umland, Schuhmacher in Stralsund, mit Frau Bertha Joh. Aug. Baitmann, geb. Fiebelkorn, in Remis.
Fritz Grigier, Schuhmacher in Grünhof, mit Agnes Joh. Wilhelm. Frischewsky das.
In der Gertrud-Kirche.
Jul. Mathias, Formergel. und Reserve-Untersoffizier hier, mit Amalie Aug. Hasenbant hier.
Herr Carl Aug. Raube, Invalid hier, mit Jungfrau Marie Aug. Louise Paczkowsky hier.
Carl Gottl. Kubow, Godelmann, Zimmerges. hier, mit Jungfr. Emilie Frieder. Grütmacher hier.
Herr Ernst Friedr. Subitz, Eisenbahn-Bureau-Assistent hier, mit Jungfr. Christl. Magdalena Gierke hier.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der notwendigen Subhastation).
Die dem Schmiedemeister u. Wagenfabrikanten **Friedrich Haeger** hier selbst gehörige, im Tempelburger Felde belegene, im Hypothekenbuch der Stadt Polzin noch nicht verzeichnete Weideabfindungsfläche, welche dem im Hypothekenbuch von Polzin sub Nr. 33 Vol. XI. fol. 193 verzeichneten Ackergrundstücke des Kaufmanns **Carl August Rudolph** zu Stettin zugefallen war, soll im Wege der notwendigen Subhastation
am 2. September 1872,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.
Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 5801 Hektaren oder 25 Morg. 22 1/2 Dadr. 11th.
Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden ist, beträgt: Grundsteuer 16 Th. 15 Sgr.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Befriedigung gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und etwaige Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau No. 2 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Gültigkeit des Zuschlages wird am 4. September 1872 Vormittags 11 Uhr in dem Terminszimmer No. 2 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Polzin, den 27. Juni 1872.
Königl. Kreisgerichts-Kommissionen.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Lehmann.**

Die Rektorstelle

an der hiesigen Fortbildungsschule, womit ein jährliches Einkommen von 400 Th. verbunden ist, wird zum 1. Oktober d. J. erledigt. Geeignete Kandidaten, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, oder abzulegen sich verpflichten, wollen sich bis zum 1. September d. J. bei uns melden und ihre Zeugnisse einreichen.
Neuwarp i. Pom., den 20. Juni 1872.
Der Magistrat.

Haupt-Gewinn ev. 300,000 Mark
Neue Deutsche Reichs-Währung
Glücks-Anzeiger
Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Bethheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über 4 Millionen 650,000 M.

sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 58,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 300,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 100,000 Thaler Pr. Ort. speciell Mark Ort. 150,000, 100,000, 60,000, 40,000, 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 1 mal 11,000, 7 mal 10,000, 9 mal 8000, 10 mal 6000, 26 mal 5000, 4 mal 4000, 53 mal 3000, 103 mal 2000, 212 mal 1500, 1200, 1000, 600 mal 500, 300, 200, 14,600 mal 110, 20 mal 100, 50, 13,740 mal 20, 15 10 u. 5 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinnziehung ist amtlich auf den 17. und 18. Juli d. J.

festgestellt, u. kostet hierzu die Renovation für das ganze Original-Loos nur 2 Th. das halbe do. nur 1 Th. das viertel do. nur 1/2 Th. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit den Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach eine Postaufzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit dem Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier u. Wechsel-Comtoir in Hamburg.

Für Gutsbesitzer und Landwirthe.
10 Haufen gut geworbene Kuh- und Pferdeheute, dieses Erndte, im Ganzen wie in kleinen Posten, hat zu verkaufen

S. Basch, Unterwiel 43—44.

Zur **Preuss. Lotterie** versendet
1. Cl. 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/2 2 Thlr., 1/10 1 Thlr., 1/20 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Mostenmarkt 14.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**“, Capt. **Ziemke.**
Abfahrt von Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend Nachm. 1 1/2 Uhr
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 3 Uhr
Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)
1. Cajüte 8 Th., 2. Cajüte 6 Th., Deckplatz 3 Th.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Eine Jagd.

Feld- Wald- und Wasserjagd, auf letztere wird besonders Gewicht gelegt, wird sofort zu pachten gesucht. Größe derselben nicht unter 4—5000 Morgen, größer erwünscht, zusammenhängend, Nachtzeit nicht unter 5—6 Jahre. Mitbedingung ist, das Pächter ein Haus resp. Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör und Garten mitten in der Jagd oder ganz dicht dabei mieten kann. Offerten mit Preisangabe für Jagd und Wohnung, sowie den ungefähren Abschluß der letzten Jahre befordert sub W. 4723 die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

in Berlin.
Eine Bäckerei in einer Kreisstadt, im täglichen Verkehr mit Stettin, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,

a. Schule für Bauhandwerker und sonstige Baubestiftene,
b. Schule für Maschinen- und Mühlenbauer etc.
Schülerzahl im Winter 1871—1872: 790.

Beginn des Wintersemesters am 4. November d. J. Honorar für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.

Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis

der Direktor

H. Haarmann.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Juli vor Notar und Zeugen.
Gewinne:
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschir 3000 Th.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschir 2500 Th.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und 1308 andere Gewinne,
als Geschirre, Reitfelle, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.
Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Loose sind nur noch bis zum 11. d. Mts. zu haben.
Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Panweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Gewinn-Anzeige.

Bei der am 1. Juli cc. in Gotha stattgefundenen Ziehung der **Bufo-ster 20 Frcs.-Prämienloose** fiel der Hauptgewinn von 75000 Frcs. auf Serie 1378, Nr. 91.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Unentbehrlicher Rathgeber für Männer!
 Dr. Ketan's Selbstbehauptung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Quantie, Ausschweifung und Anstreckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 R.
 Borrätig in jeder (in Stettin in L. Saunior's) Buchhandlung, sowie in S. Pociade's Schulbuchhandlung in Leipzig.

DACHPAPPE
 Steinkohlentheer, Asphalt etc.
 empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
 Comtoir Frauenstraße 11-12.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken empfiehlt billig
C. Krüger, Laßadie Nr. 34.

1 Pianoforte (Tafelform) mit Eisenplatte, von Hermann gebaut, hat für 45 R. zu verkaufen.
J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

W. L. Gutmann,
 Reiffschlägerstr. 11,
 empfiehlt sein großes Lager der bekannt guten
Herrnhuter- und
Creas-Leinen
 in allen Breiten, ächt englischen
Dowls
 in vorzüglicher Qualität bei streng reeller Bedienung zu billigsten Fabrik-Preisen.

Bulkan-Oel,
 bestes und billigstes Maschinen-Schmieröl halte von meinem Lager bestens empfohlen.
R. von Januszkiewicz.

Durchregnende
Theer-Dächer
 (also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-mastic-Dächer jeder Art.) werden sofort und dauernd regendicht durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic
 (präparirter Dachtheer).
 Amtlich begutachtete neue Erfindung.
 Neueckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügen Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franco gegen franko.
 Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.
 Alleinige Niederlage von
Otto Hiller, Berlin,
 Neue Friedrichstraße 19,
 Dachdeckungs-Geschäft.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
 empfiehlt:
 Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen, Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-kohlentheer,
 Deckleisten und Drahtnägel,
 Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
 Asphalt-Papier für feuchte Wände,
 Neueckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
 Preisconrate auf Verlangen gratis.
Th. Peters & Co.
 Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte
seidene Müller-Gaze
 (Benteltuch)
 empfiehlt
Wilhelm Landwehr
 in Berlin.
 Alleiniger Fabrikant in Deutschland.
 Per Dampfschiff „Frankfurt“ erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie
Havana-Land-Cigarren
 in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.
 Zugleich empfehle mein übriges Lager direkt importirter Havana-Cigarren in Preisen von 45 bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.
 Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Listenpreise berechnet.
 Ananas in halben Weckbüchsen a 1 1/2 Thlr. Crt.
 Jeder (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.
J. F. C. Trendtel.

Deutsche Lotterie

zur Gründung und Vollenbung eines **Deutsch-Preussischen Krankenpensionats** für Civil und Militär (**Friedrich Wilhelm-Stiftung**) für den Kurort **Marienbad** in Böhmen und zum Besten der Kaiser **Wilhelm-Stiftung** für Invaliden, sowie einiger Berlin er und **Sächsischen** gemeinnützigen Anstalten.
 Zahl der Loose 150,000 a 1 R. — Zahl der Gewinne 15,000.
 Ziehung im Laufe des Jahres 1872. — Kein Gewinn unter 1 R.
 Loose sind zu haben bei
R. Grassmann, Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung in Stettin.
 Graf. C. von Krockow-Wikrode, Erb-chenk d. Hgta. Pommern.
 v. Birch, Major a. D.
 Schradit, Professor u. Mitglied des Senats an der Akademie der Künste
 Solger, Ober-Regierungsrath a. D.
 v. Eichborn, Banquier.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena: Gesammelte Schriften

von **Friedrich Gerstäcker.**
 Volks- und Familien-Ausgabe.
 In ca. 100 Lieferungen von je 6 Bogen 8. eleg. ausgestattet und broch.
 Preis pro Lieferung nur 5 Sgr.
 Diese Ausgabe wird folgende Werke Friedrich Gerstäcker's enthalten:
 Reisen (früher bei Cotta erschienen) — Das alte Haus — Achtehn Monate in Südamerika und dessen deutschen Colonien — Regulatoren in Arkansas — Flusspiraten des Mississippi — Tahiti — Nach Amerika! — Gold! — Die beiden Sträflinge — Unter dem Äquator — Der Kunstreiter — Die Colonie — Mississippi-Bilder — Aus zwei Welttheilen — Nord- und Südamerika — Inselwelt — Amerikanische Wald- und Strom-bilder — Abenteuer der deutschen Auswanderer — Hell und Dunkel! — Blaue Wasser — Matrosenleben — Aus der See — Heimliche und unheimliche Geschichten — Aus meinem Tagebuche — Californische Skizzen — Streif- u. Jagdzüge durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika — Eine Gemojagd in Throl.
 Lieferung 1 und 2 mit ausführlichem Prospekt sind in jeder Buchhandlung vorrätig. — Alle 8-14 Tage eine weitere Lieferung.

Bau- und Kunstschlosserei
J. Gollnow
 Stettin.

Fabrik eiserner Dächer, Treppen, Thüren, Treib käser, Jalousien, Bettstellen, und jeder Eisenconstruction.	Fabrik feuer- u. diebes-sicherer eiserner Geldschränke.
Kornreini-gungs-Maschin-n.	Drehrollen neuest. Construction, Strassen-, Garten-, und Balcon-Gitter, Electriche Glockenzüge.
Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.	Lager von Eisenbahnschienen u. Trägern
	Comtoir und Lager Pelzerstrasse 2

Thon-Röhren-Preis-Conrart von Wm. Helm, Stettin,
 über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,
 sowie **Guller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.
 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite
 3 1/2", 4", 5", 6", 10", 17", 26", 38" pro Fuß franco Kahn, Bahn
 Jennings'sche Röhren sind anerkannt die beste und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brannen.
Carlsbader Pastillen und Salze.
Carlsbad. Durch seine ausserwöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Carlsbad oben an der Reihe aller **medicinalischen Mineralwasser** besonders bei Krankheiten des **Magens, des Darms, der Leber, der Milz, der Nieren, der Urin-Organe, der Prostata, der Zuckerkrankheit, bei chronischen Krankheiten der Gebärmutter** und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.
 Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brannen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen ein Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgierende Wirkung des **Carlsbader Wasser's** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.
 Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von Carlsbad mehr auflösend, als warm.
 als Ursache der Folgen auftreten.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge
 zu Umschlagen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von **Mattoni & Comp. in Franzensbad,**
 als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochge-schätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen**, in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innevation, Trägheit in allen Funktionen,**

Giesshübler Sauerbrunn
 „König Otto's Quelle bei Carlsbad.“
 Reinstes alkalisches Sauerling.
 Täglich frisch gefügt zu beziehen durch die **Giesshübler Brennverwaltungen**
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
 Brochüren, Preisconrate etc. gratis.

Alle Treffen
 alte Metallköpfe von Wasserkröden kauft jedes Quantum und zahlt hohe Preise
Haendels,
 Montirungsfleiß- und Produkten-Geschäft,
 Berlin, Kaiserstr. 31.
Theod. Franck'sche
Milch-Bonbons
 Baihingen a. Enz (Württemberg),
 ein noch nicht übertrroffenes Mittel gegen Husten, Brust-schmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.
 empfehlen in Originalpacketen a 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Rossmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Der durch seine glänzenden heil. Erfolge rühmlichst bekannte **Amerikanische Universal Blutreinigungsmittel (Dr. Kuhr's America's blood purifying herbs compound)** wird Leidenden und Reconvalescenten hiermit bestens empfohlen.
 Preis pro Packet 1/2 Thlr., 6 Packet für 2 1/2 Thlr. **Allein General-Depot für ganz Deutschland in Berlin, 129 Trauenerstraße 1 Tr.** Ecke der Alexanderstraße. Rath und Behandl. unentgeltlich.

Original-Rheumatismus-Pflaster
 von **H. F. Stehr in Leer.**
 Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederbeschwerden. Durch die angenehme, namentlich aber reichliche Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erweist es sich eines bedeutenden Vorranges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumatischerzungen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.
 In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzius, in Greifswald bei C. Kunder, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. Maas, in Uckermark bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cölln bei L. Proebnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Himmelsburg bei H. Fischer, in Wolzin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Falitz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freyhaff

Geschäfts-Verlegung.
 Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli cr. mein Geschäft von der Breiten-Straße 65 nach der Mühlen-Straße 5 verlege und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
C. Böhlendorf,
 Schlächtermeister.

10 Thlr. Belohnung!
 Der Arbeiter **Gerloff**, 21 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, brünett, mit braunen Augen und gesunder Gesichtsfarbe, ohne Bart, bekleidet mit einem blauen Jaquet, braunen Beinkleiden und einem schwarzen runden Hute, hat sich am Sonnabend mit 125 R., bestehend in fünf preussischen Fünfundzwanzig-Thalerstücken, heimlich entfernt. Wer ihn nachweist, so daß ein Theil des Geldes wieder herbeigeführt werden kann, erhält obige Belohnung.
R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Elysium-Theater.
 Donnerstag. Das Stiftungsfest. Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: **Elzevir.** Posse mit Gesang in 1. Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten
 Abgang nach:
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Perz. 6 u. 8 M. Morg.
 Berlin do. 6 " 30 " "
 Pasewalk, Strasburg, Hamburg do. 6 " 15 " "
 Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 " 57 " Borm.
 Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do. 10 " 40 " "
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg
 Kourierz. 11 " 26 " "
 Berlin und Briegen: Perionenz. 11 " 50 " "
 Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug 3 " 38 " "
 Perz. 3 " 45 " "
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 " " "
 Berlin und Briegen do. 5 " 32 " "
 Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 " 5 " "
 Pasew., Wolgast, Strals., Prenzlau gemischter Zug 7 " 45 " "
 Stargard Perionenzug 10 " 33 " "
 Ankunft von:
 Stargard Perionenzug 6 U. — M. Morg.
 Breslau, Kreuz, Stargard Perz. 8 " 32 " "
 Strasburg, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Perz. 9 " 35 " Borm.
 Berlin do. 9 " 46 " "
 Berlin Kourierzug 11 " 15 " "
 Stolp, Kolberg, Stargard Perz. 11 " 25 " "
 Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 " Morg.
 Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz. 3 " 28 " Nachm.
 Strasburg, Wolgast, Pasewalk Perz. 4 " 25 " "
 Berlin, Briegen do. 4 " 25 " "
 Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 " "
 Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Perz. 10 " 15 " "
 Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Perz. 10 " 15 " "
 Berlin, Briegen do. 10 " 28 " "